

REFORMIERTE KIRCHE

Blick in ein Haus voller Geschichte

Text und Bilder: Susanne Taverna

Das Antistitium an der Kirchgasse 12, das Pfarrhaus des St. Martinspfarrers, hat viele Geschichten erlebt. Ein Teil dieser Vergangenheit ist nun durch die Reformierte Kirche Chur mit einer audiovisuellen Installation und der Renovation und Öffnung des Hauses erlebbar geworden. Ein spannender Blick auf Chur und die Reformation.



Der Hinterhof des Antistitiums ist neu gestaltet worden.

Die bewegte Geschichte des Hauses Kirchgasse 12, Antistitium genannt, dessen Baugeschichte bis in die Anfänge der Stadt Chur zurückreicht, hängt mit dem Churer Reformator Comander ebenso zusammen wie mit dem Fortschreiten der Reformation in Graubünden, der Schweiz und in Europa. Zum Jubiläum «Comander2023», 500 Jahre Comander, tritt das Haus in die Öffentlichkeit. Seine Vergangenheit ist in einer neuen Publikation unter dem Titel «500 Jahre Antistitium», herausgegeben von der Reformierten Kirche Chur, verfasst von Jan-Andrea Bernhard und Marc Antoni Nay, äusserst facettenreich beschrieben. Wer diese Geschichte von verschiedenen Konfessionen, Besitzern und Nutzungen des Hauses erleben will, der kann das nicht nur als Leserin und Leser tun, sondern als Zuhörer und Zuseherin in den frisch renovierten Räumen des sogenannten Antistitiums.

Bekannte Besucher

Das Haus an der Kirchgasse 12 ist Teil der Stadtmauer von Chur, in einigen Räumen sind gar noch Schäden des Stadtbrandes von 1464 zu sehen. Es gehörte in der Vergangenheit unter anderem dem Kloster Disentis, der Stadt Chur und seit 1557 ist es in Besitz der Reformierten Kirche Chur. Hier wurde gehandelt und verhandelt, gerichtet und philosophiert, das Haus war immer schon ein öffentliches Haus. Lange war es auch ein Machtzentrum, in dem sich Geistliche, Flüchtlinge, Gäste und Durchreisende aufhielten. So ist unter anderem belegt, dass sowohl Erasmus von Rotterdam als auch Marthin Luther sich bei ihren Aufenthalten in Chur um das Jahr 1500 in diesem Haus aufgehalten haben. Das Antistitium beherbergte in den vergangenen Jahren die Verwal-

tung der Reformierten Kirche Chur unter seinem Dach. 2021 ist diese ins Comanderzentrum verlegt worden und bot so Platz für die umfangreichen Umbauarbeiten und Restaurationen des Gebäudes an der Kirchgasse 12. Nun ist das Antistitium Wohnhaus sowie Begegnungshaus für das Quartier und die Kirchgemeinde als auch ein Vorzeigebauwerk der Churer Baugeschichte. Analog zu seinem früheren offenen Charakter wird es jetzt wieder zu einem öffentlichen Haus. In seinen drei wunderbar hergerichteten Stuben können Interessierte beispielsweise bei einer Stadtführung viel erfahren. Chur Tourismus führt ab Mai zwei Mal im Monat durch die Räume.

Gemeinde- und Hasenstube

In der Gemeindestube, die auch künftig für Sitzungen verwendet werden kann, wie Kirchgemeindepäsident Curdin Mark bei einer Besichtigung des Hauses erklärt, ist ein grosser Bildschirm installiert, auf dem eine animierte Geschichte des Hauses seit dem Stadtbrand von Chur im Jahre 1464 zu sehen und zu hören ist. Dabei wird insbesondere auf das Leben von Johannes Comander, dem Hauptpfarrer von Chur in den Jahren 1523 bis 1557, eingegangen. Er hat die Reformation in Chur und Graubünden vorangetrieben, woraus die Religionsfreiheit und die Trennung von Kirche und Staat hervorging. Auch das ist in einfachen Worten im Film erklärt. Moderne runde Deckenleuchten betonen den Charme der Stube.

Von der Gemeindestube aus gelangen Besucherinnen und Besucher über einen Gang in einen Vorraum, in dem ein grosses Holzmodell der Martinskirche steht. «Das stand lange im Estrich, jetzt zeigen wir es mit der alten und der heutigen Turmspitze», so

Mark. Durch eine Tür ist ein Schmuckstück des Antistitiums erschlossen: Die Hasenstube. Eigentlich gehört sie zum Bärenloch 14, sie ist aber seit 1977 dem Antistitium angeschlossen und wurde von der Reformierten Kirchgemeinde als Sitzungszimmer genutzt. In der Hasenstube, die ihren Namen von einer weitflächigen Wandmalerei hat, erzählt eine Männerstimme die Geschichte dieses Raums. Die Hasenmalerei ist einem Kupferstich aus Nürnberg nachempfunden, das Gemälde wurde von seinem Erschaffer aber weitergesponnen.

In der Hasenstube «führen zehn Hasen einen Jäger, seine Hunde und die erbeuteten Gewehre im Triumphzug in die Stadt», wie es in der Beschreibung des 3.75 Meter auf 1.25 Meter grossen Gemäldes heisst. Das Sujet entstammt der uralten Fasnachtstradition «verkehrte Welt», wie es in der Publikation «500 Jahre Antistitium» heisst und wie der ehemalige Bürgermeister von Chur und Auftraggeber für die Gemälde, Ambrosi Marti, als Stimme der Hörinstallation im Raum erzählt. Die Erzählung ist locker und erzählt in selbstbewussten Worten, wie der Lebemann zur Idee kam, den Raum mit dem Hasengemälde und den Darstellungen zum Thema «Liebe» zu verzieren. Er erzählt auch aus dem damaligen Alltag des Bürgermeisters, der immer bemüht war, Kirchen- und Staatsangelegenheiten unter einen Hut zu bringen. Diese Stube lädt Besucherinnen und Besucher dazu ein, zu verweilen und immer wieder neue Details in den Gemälden zu entdecken. Auch die



Kirchgemeindepräsident Curdin Mark tritt in die Gotische Stube ein.

frisch freigelegte Decke mit ihren angeschwärzten Balken und dem Brandloch, das gemäss Curdin Mark vom Stadtbrand 1646 zeugt, erzählt viele Geschichten.

Das Prunkstück

Einen ganz anderen Charme strahlt die Gotische Stube einen Stock höher aus. Eine massive Nussholztür führt in einen Raum, der durch und durch von Lärchenholz geprägt ist. Dies ist der wichtigste Raum im Haus, hier schrieben die Bewohner ihre Predigten und anderen Werke, hier wurden die Persönlichkeiten aller Zeiten getroffen und hier wurden Beschlüsse gefasst, welche ihre Zeit prägten. Der ganze Raum ist symmetrisch, die Decke leicht gewölbt. Schaffen liess diese Stube Johannes Schnagg, Abt von Disentis. Er hatte das vom Brand stark in Mitleidenschaft gezogene Gebäu-

de 1479 gekauft und weiterentwickelt. Sein Mitwirken hat er in dieser Stube verewigt, in einem Holzschild an der Decke mit seinem Hauszeichen, auch der unbekannte Baumeister ist so verewigt. Hinter einem Teil des Täfers sind an der Ostwand der Stube 1922 Malereien entdeckt worden. Diese wurden im Laufe der Nutzung des Hauses mit Ritzungen ergänzt, so findet sich etwa ein Rebus (Bilderrätsel) in der Malerei sowie ein Strichmännlein. Die Stube gehörte viele Jahre zu den Wohnräumen der Pfarrfamilie. Die dritte Installation lässt die ehemaligen Bewohner des Hauses zu Wort kommen, sie erzählen von ihrem Leben im Antistitium und beschwören so alte und aktuelle Zeiten in den Zuhörerinnen und Zuhörern herauf.

Für Kirchgemeindepräsident Curdin Mark war es ein Herzensanliegen,

dass dieser Umbau die Geschichte des Hauses für die Öffentlichkeit zugänglich macht. Er freut sich über die gelungene Verschmelzung von Neuem und Altem und windet dem Restaurator Matthias Mutter sowie allen beteiligten Handwerkern ein Kränzchen für ihre tolle Arbeit. Jetzt bleibt es den aktuellen und künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Nutzerinnen und Nutzern überlassen an der Geschichte des Antistitiums weiter zu schreiben.

Das Buch «500 Jahre Antistitium» - ein Beitrag zur Churer Bau- und Kirchengeschichte ist im Tardis Verlag Chur erschienen und zum Einzelpreis von 18 Franken im Sekretariat der Reformierten Kirche Chur erhältlich. Weitere Informationen zum Jubiläum finden Sie unter: www.comander2023.ch



Die Hasenstube mit ihren aussergewöhnlichen Wandgemälden sowie einer neuen Toninstallation und die Gemeindestube mit Videoinstallation können jetzt auf Stadtführungen besichtigt werden.